

# Zeit für Gesundheit - Strategien zum Vorbeugen und Heilen. Einleitung

---

## *Was ist eigentlich Gesundheit?*

Gesundheit steht im Mittelpunkt unserer Tagung - Wege zu ihr, "Zeit" für sie und Wege, sie zu erhalten und wiederzugewinnen. Juristisch gesehen, in den Fächern Arbeits- und Sozialrecht - für die ich auch zuständig bin -, interessiert weniger Gesundheit als vielmehr "Krankheit", genauer krankheitsbedingte "Arbeitsunfähigkeit".

Demgegenüber ist die bekannte Definition der Weltgesundheitsorganisation bahnbrechend: **Gesundheit** des Menschen ist "*Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von [Krankheit](#) oder [Gebrechen](#).*" („Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.“)

Dem folgen begriffliche Annäherungen aus den Pflege- und Sozialwissenschaften. [Reinhard Lay](#) etwa schrieb 2012: „Gesundheit bedeutet eine zufriedenstellende Entfaltung von Selbstständigkeit und Wohlbefinden in den Aktivitäten des Lebens.“ Pflege ist dann „gezielte Interaktion zur Förderung von Selbstständigkeit und Wohlbefinden in den Aktivitäten des Lebens.“ Bei [Klaus Hurrelmann](#) (2010) ist Gesundheit ein „Zustand des objektiven und subjektiven Befindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich in den physischen, psychischen und sozialen Bereichen ihrer Entwicklung im Einklang mit den eigenen Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet.“

## *Ein Gesundheitsbegriff ohne jede political correctness - Friedrich Nietzsche*

*Politically* ganz *incorrect* hat demgegenüber Friedrich Nietzsche gestichelt: „Gesundheit ist dasjenige Maß an Krankheit, das es mir noch erlaubt, meinen wesentlichen Beschäftigungen nachzugehen.“ Er hat damit nicht nur die erwerbsarbeits-funktionale Deutung des Gesundheitsbegriffs persifliert, sondern bereits die Krankhaftigkeit der vorherrschenden Zustände angegriffen. Mit der ärztlichen Zunft geht er nicht gerade behutsam um. "*Gefahr im Arzte* Man muß für seinen Arzt geboren sein, sonst geht man an seinem Arzt zugrunde." (Friedrich Nietzsche, *Menschl., Allzum. Erster Bd. § 573*). Die Umstände des Alltags kriegen ihr Fett ab: "Die chronischen Krankheiten der Seele entstehen wie die des Leibes, sehr selten nur durch einmalige grobe Vergehungen gegen die Vernunft von Leib und Seele, sondern gewöhnlich durch zahllose unbemerkte kleine Nachlässigkeiten." (*Werke II - Morgenröte, 6. Aufl. Frankfurt/M u. a.: Ullstein, 1969, S. 234, Fünftes Buch, Nr. 462*).

Angesichts der krankmachenden Normalität gewinnt die Krankheit selbst - möglicherweise noch mal anders und prinzipieller, als wir es unter dem Stichwort des "Krankheitsgewinns" kennen - einen Wert: "*Wert der Krankheit* Der Mensch, der krank zu Bette liegt, kommt mitunter dahinter, daß er für gewöhnlich an seinem Amte, Geschäfte oder an seiner Gesellschaft krank ist und durch sie jede Besonnenheit über sich verloren hat: er gewinnt diese Weisheit aus der Muße, zu welcher ihn seine Krankheit zwingt." (Nietzsche, *Menschl., Allzum. Erster Bd. § 289*). Und es taucht bei Nietzsche ein emphatischer Begriff von Gesundheit auf, der fern aller Alltagsfunktionalität ist und der Glück verheißt: "Wer sich nicht auf der Schwelle des Augenblicks, alle Vergangenheiten vergessend, niederlassen kann, wer nicht auf einem Punkte

wie eine Siegesgöttin ohne Schwindel und Furcht zu stehen vermag, der wird nie wissen, was Glück ist, und noch schlimmer: er wird nie etwas tun, was andere glücklich macht." (Nietzsche: Werke I - Unzeitgemäße Betrachtungen, 6. Aufl. Frankfurt/M u. a.: Ullstein, 1969, S. 212 (Vom Nutzen und Nachteil der Historie Nr. 1)).

### *Zeitkonflikte im Gesundheitswesen - oder: Zeit für Gesundheit*

Von der Zeit und ihrem Verhältnis zu Gesundheit ist Nietzsche damit nicht weit weg. Gesundheit - ihre Existenz und Reichweite, aber auch ihre Gefährdung und die Versuche zu deren Bewältigung - haben allesamt viel mit Zeit zu tun. Das "Gesundheitswesen" wimmelt von "Zeitkonflikten".

Wir leben in einer Periode, in der die "gelebte Zeit" unter den Hegemonieansprüchen der "gezählten Zeit" ächzt und leidet. Gelebte Zeiten sind Zeiten, die dem menschlichen Wesen - dem gesunden wie dem kranken - eigen sind, "Eigenzeiten". Gezählte Zeiten sind dagegen solche, die den Menschen sozusagen systemisch vorgegeben werden, zugeteilt, abgezogen, portioniert und rationalisiert werden - ob dies nun Eigenzeiten entgegenkommt oder widerspricht. Gerade unter dem Eindruck der Finanzmarktkrise - aber eigentlich schon vorher - findet eine "Finanzialisierung" aller Lebensbereiche statt.

a Der Produktivitätsdruck lastet auf den Arbeitsstätten, in denen Güter und Dienstleistungen mit immer knapperer Zeitressourcen produziert werden - da wird systematisch Krankheit neuen Typs produziert (als ich vor vier Jahrzehnten als Arbeitsrechtler begann, gab es die Worte "stress", "burnout" und "mobbing" im Deutschen noch nicht, heute sind sie wengleich Fremdwörter "normal"). Das ist ein erster Typ von Zeitkonflikten.

b Wachsener Effizienzdruck lastet aber auch auf den Stätten, in denen Krankheit behandelt und geheilt werden soll - da werden Personalschlüssel verringert, Zeitvorgaben gekürzt, ganze Institutionen "verbetriebswirtschaftlicht". Das DRG-System (Diagnosis Related Groups, auf [deutsch](#): diagnosebezogene Fallgruppen) wird uns in dieser Tagung noch beschäftigen. Das ist ein zweiter Typ von Zeitkonflikten. Ob unter diesen Bedingungen nachhaltig mit menschlicher Gesundheit umgegangen wird - ja ob auch nur die selbstgesetzten Ziele der Produktivität und der Effizienz nachhaltig gefördert werden, geschweige denn ob zum menschlichen Glück beigetragen wird -, erscheint mehr als fraglich.

### *Achtsamerer Umgang mit Zeit - auch im Gesundheitswesen*

Die Gesellschaft geht ganz unachtsam mit ihren zeitlichen gesundheitsrelevanten Ressourcen um. Betriebe setzen ihre Rationalisierungs- und Beschleunigungsprozesse mehr oder minder schonungslos und nach ganz begrenzter Eigenlogik um. Sie lagern ihre gesellschaftlichen Kosten, "externe Effekte", auch Gesundheitskosten, auf die Allgemeinheit ab, die das hinnimmt sowie treu und brav damit recht und schlecht umgeht. Zugleich aber werden diejenigen Institutionen, auf die diese externen Effekte ausgelagert werden, - hier etwa die Institutionen des Gesundheitswesens - derselben Rationalisierungs- und Beschleunigungslogik unterworfen und damit in ihrer Leistungsfähigkeit bedroht, während ja doch gerade erhöhte Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung und "Ermutigung", zum empowerment von Gesundheit gefragt wäre. Der Deutsche Ethikrat warnte denn auch 2011 vor einer reinen "Ökonomisierung" von gesundheitlichen und gesundheitspolitischen Entscheidungen.

Zeit" wird in diesen Risikoerzeugungs- und -verlagerungsprozessen als eine im Prinzip grenzenlose und darum grenzenlos bewirtschaftbare Ressource behandelt. Das ist sie aber nicht - Zeit ist kostbar als Eigenzeit und sie ist knapp. Der achtlose Umgang mit ihr schafft Krankheit sowie maßloses Leid und gefährdet selbst dabei noch die selbst gesetzten Ziele. Davon wird diese Tagung und werden die dabei vorgestellten Ansätze handeln.

### *Das Anliegen der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik*

Die Deutsche Gesellschaft für Zeitpolitik versucht, diesem oft vernachlässigten Phänomen der Zeitlichkeit gesellschaftlicher Veränderungsprozesse öffentliche Aufmerksamkeit und Resonanz zu verschaffen. Vor Allem auf ihren Jahrestagungen und in dem 2 bis 3mal jährlichen erscheinenden Zeitpolitischen Magazin versucht sie, solche Zeitkonflikte zwischen gelebten und gezählten Zeiten ausfindig zu machen, zu analysieren und auf gestalterische Alternativen hin abzuklopfen. Das haben wir in den vergangenen Jahren in den Bereichen Pflege, Schule und Bildung, Erwerbsarbeit u.A. getan und setzen es dieses Jahr mit Gesundheit fort.

Wenn Sie uns fragen, wie wir mit den analysierten Zeitkonflikten eigentlich besser umgehen wollen, so würden wir erst mal vorsichtig antworten: "bewusster" und "achtsamer" mit Zeitkonflikten umgehen (ich zitiere gern - auf Zeit bezogen - das Freud'sche Motto: "Wo Es ist, soll Ich werden.") Wir befürworten insbesondere, den "Eigenzeiten" in gesellschaftlichen Prozessen mehr Aufmerksamkeit und Respekt zukommen zu lassen - etwa den Entwicklungszeiten von Kindern in Kitas und Schule, den Reflexions- und Kommunikationszeiten an Arbeitsplätzen, den Heilungszeiten von Patienten und Zuwendungszeiten von Pflegepersonal etc. Dahinter verbergen sich auch Vorstellungen einer erhöhten Lebensqualität und von Zeitwohlstand als Zielen. Seit einigen Jahren machen wir uns auch nicht ganz erfolglos für ein "Recht auf eigene Zeit" stark - das Recht, für zeitliche Belange und Eigenzeiten Respekt und im Konfliktfalle jedenfalls faire und transparente Aushandlungsprozesse zu erlangen.

Zeit"politik" ist natürlich ein großes und neues Wort. Es bedeutet unseren Anspruch, mit unseren Problem- und Konflikt Diagnosen nicht einfach beschreibend zu bleiben, sondern aktiv zu politischer Aktivität beizutragen. Gewiss: Wir sind keine "soziale Bewegung", kein unmittelbarer gesellschaftlicher Machtfaktor, der mit Druckmitteln drohen könnte (wie die Banken, oder auch Cockpit und Bahnfahrer). Aber die DGfZP setzt sich aus Menschen zusammen, die in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen tätig sind und Einfluss haben ...

Zeitpolitik ist ein "dickes Brett". Wir hoffen, dass diese Tagung am Gründungsort unserer Gesellschaft dabei hilft, diesem dicken Brett ein Stück weit beizukommen.

Unser Dank für die Realisierung dieser Tagung gilt unserem Kooperationspartner, der Evangelischen Akademie zu Berlin, vor Allem in Gestalt von Frau Simone Ehm und (im Hintergrund) Frau Silke Ewe. Auf Seiten der DGfZP danke ich v.A. Jürgen Rinderspacher für seine konzeptionelle Vorbereitungsarbeit und - wie jedes Jahr - Helga Zeiher für ihre unermüdliche "Ermöglichungs"arbeit.